

Einige Figuren aus dem Buch stellen sich vor:

Nima

- Nima wurde in Gambia geboren und hat dort lange Zeit mit ihren Eltern gelebt. Jetzt wohnt sie mit ihrer Mutter in Deutschland in der Stadt Blütenberg. Nimas Vater ist in Gambia geblieben und möchte seine Tochter zurückholen. Das gefällt Nima gar nicht, denn sie möchte bei ihrer deutschen Mutter bleiben.

Leon

- Leon ist ein Junge aus Nimas Klasse. Seine Eltern müssen viel arbeiten, deshalb haben sie wenig Zeit für ihn. Leon hat immer das neueste Handy und die angesagtesten Klamotten. Er ist oft wütend und lässt seine Wut an anderen aus, besonders an Nima.

Jonathan

- Er lebt auf der Straße in Domstadt, weil er es zu Hause nicht aushält. Sein Stiefvater hat ihn geschlagen, deswegen ist Jonathan abgehauen. Auf der Straße hat er gelernt, Gefahren aus dem Weg zu gehen. Jonathan hat ein besonderes Talent: Er schreibt wunderschöne Gedichte.

Sara

- Nimas beste Freundin heißt Sara. Ihr Markenzeichen ist ihre knallig bunte Brille. Sara ist witzig und bringt Nima immer zum Lachen. Die beiden gehen in die gleiche Klasse und sind gern gemeinsam draußen unterwegs.

Niko

- Seine Eltern stammen aus Griechenland, aber Niko wurde in Deutschland geboren. Er versteht sich mit allen gut, außer mit Leon. Die beiden geraten ständig aneinander. Niko ist sehr hilfsbereit und mag es nicht, wenn andere ungerecht behandelt werden.

Oleg

- Olegs Familie stammt aus Russland. Weil seine Eltern meistens in der Nachtschicht arbeiten müssen, ist er oft allein zu Hause. Oleg fühlt sich häufig einsam, weil er in der Klasse außen vor bleibt. Doch seit er bei Herrn Polle Geige spielen lernt, geht es ihm besser.

Endlich! Leon war draußen. Die Alarmanlage der Hintertür seines Elternhauses hatte keinen Mucks von sich gegeben. Eigentlich war sie dafür da, dass niemand unerlaubt ins Haus kam. Nachts war das Rauskommen aber genauso schwierig, wenn die Anlage eingeschaltet war. Sie hätte jeden Moment losgehen können, und Leons Plan wäre dann sofort gescheitert. Leon war sauer. Der ganze Aufwand nur wegen eines Mädchens. Aber es half alles nichts, er musste eine Lösung finden.

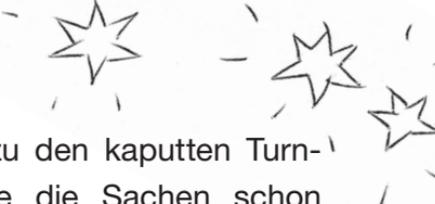
Leon hatte Nima auf dem Kieker, und er quälte sie, wo er nur konnte. Das wusste inzwischen jeder. Am Anfang sah es so aus, als mache es ihr gar nichts aus. Aber gestern hatte er sie weinen sehen, nachdem er ihr die Kette geklaut hatte, die neben ihren Kleidern in der Umkleide lag. Diese Kette war für sie nämlich etwas ganz Besonderes. Hätte er sie doch bloß liegen lassen, dann wäre Nima vielleicht nicht verschwunden.

An dem Tag, als Nima neu in die Klasse kam, wusste Leon, dass es Ärger geben würde. Das Mädchen passte ihm nicht in den Kram. Kaum betrat sie den Klassenraum, hatte sie die gesamte Aufmerksamkeit. Eigentlich tat sie gar nichts, aber

das war es ja gerade. Ihr Nichtstun war so besonders, dass es jeden dazu herausforderte, immer zu ihr hinzusehen. Leon dagegen mühte sich den ganzen Tag, um von jedem gesehen zu werden. Das gelang ihm auch, aber dafür musste er eine Menge Mist bauen. Immerzu musste er sich etwas einfallen lassen, womit er die Leute nervte.

Nima war anders als die Kinder, die Leon kannte. Ihre dunkle Haut bildete einen spannenden Kontrast zu ihren blauen Augen. In ihren dunkelbraunen Locken trug sie eine mit Sternen verzierte Haarspange. Manchmal lächelte Nima, aber nie lange. Das Lächeln huschte eigentlich nur über ihr schmales Gesicht und verschwand jedes Mal genauso schnell wieder. Wenn sie den Flur entlangging, hatte sie die aufrechte, lässige Haltung einer Königin. Jedenfalls stellte Leon sich so eine Königin vor. Und noch etwas fiel Leon auf. Nimas Kleider waren alt und die Stoffe ausgebleichen. Ihre Hose





reichte nicht mal mehr bis zu den kaputten Turnschuhen. Bestimmt trug sie die Sachen schon lange. Das war bei den meisten Kindern, denen es ähnlich ging, ein schwacher Punkt. Und diese Schwachstelle nutzte er bei Nima aus. „Arme Leute nerven, kaputte Kleider stinken“, zischelte Leon, wenn Nima in seiner Nähe auftauchte. Leon hasste es auch, dass Nima blitzschnell Fliegen mit der bloßen Hand fangen konnte. Das hatte er schon tausendmal versucht, aber es war ihm nicht gelungen. Deshalb hatte er in der Zoohandlung eine ganze Box voller Fliegen gekauft und sie in der Klasse losgelassen. Alle hatten sich geekelt und er hatte triumphierend gerufen: „Das war die Fliegenkönigin!“ Leon ärgerte Nima, wann immer er konnte. Nie ließ er sie in Ruhe. Er hatte es übertrieben. Zusammen mit allem anderen, was Nima erleben und aushalten musste, war es zu viel geworden. Nima war abgehauen.